Zeitschrift: Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz

Herausgeber: Schweizer Film

Band: 9 (1944)

Heft: 1

Artikel: Der Film von morgen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-733768

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Theater. Die Polizei verließ das Theater etwa um 16 Uhr. Inzwischen hatte es sich mit Windeseile im Quartier herumgesprochen, der Mörder befinde sich im Theater, und auf den Straßen rings um das große Zetthaus sammelte sich eine nach vielen hundert Personen zählende Menge, die auch dann noch ausharrte, als die Polizei längst abgezogen war. Die Ansammlung nahm derartige Formen an, daß der Verkehr zeitweise empfindlich gestört wurde. Die Theaterleitung sah sich genötigt, bei einem der nächsten Posten um Hilfe gegen die Belagerung des Hauses nachzusuchen. Erst als zwei Polizisten versicherten, daß von Thalmann keine Spur vorhanden sei, zerstreute sich die Ansammlung vorübergehend, um dann aber abends nach Büroschluß wieder von neuem einzusetzen.

Auf dem Misthaufen . . .

In der September-Nummer des «Schweizer-Journal», das in Zürich erscheint, finden wir folgende Bemerkung, die wir wörtlich wiedergeben möchten:

«*Punkto Filmwesen:* Auf dem Kehrichthaufen der nach längerem oder kürzerem Blühen in Massen verwelkten Filmgesellschaften meldet sich eine neue Blüte an unter dem Namen National Films S. A. unter der Leitung von Dr. Stephan Markus.»

Ohne uns hier zum Anwalt des Herrn Stephan Markus machen zu wollen, müssen wir aus grundsätzlichen Erwägungen gegen eine solch saloppe Form der Kritik an Verhältnissen auf dem schweizerischen Filmproduktionsmarkt Verwahrung einlegen. Es spricht aus den paar Zeilen des «Schweizer Journals», das mehr als einmal erhebliche Teile seines Raumes mit Stoff aus dem Gebiete des Films gefüllt hat und damit bewies, daß ihm der Film eine nicht unwillkommene Belebung seines Text-Inhaltes verschafft, eine so große Geringschätzung des einheimischen Filmschaffens, daß wir versucht sein könnten, in der Entwicklungsgeschichte des «Schweizer Journals» etwas zu blättern und dabei auf Dinge zu stoßen, die punkto Publizitätswesen nicht gerade Wohlgerüche verbreitet haben. Indessen verfallen wir nicht in den Fehler der Redaktion einer Zeitschrift, welche sich des Themas Film bald als Text, bald als Zielscheibe einer ungerechtfertigten Angriffslust bedient, von der man nur sagen kann, daß sie jeden Geistes entbehrt.

*

Mutationen im SLV

Die provisorische Einzugsgebiet-Reisekinomitgliedschaft wurde erteilt an:

W. Schneider, Schwarzenburg und Münsingen (die Spielberechtigung ist ausschließlich auf die Orte Konolfingen, Rüschegg und Guggisberg beschränkt).

Die provisorische Mitgliedschaft wurde erteilt an:

Max Vogt-Köhler, Tonfilmtheater, Wangen a. A.

Kino Flora AG., Kino Flora, Luzern (Beauftragter: Herr A. Sucho).

Arturo Morandini, Cinéma Teatro Varietà, Mendrisio

Attilio Morandini, Cinéma Corso, Mendrisio (beide an Stelle der früheren SA. Cinéma Teatro Varietà, Cinémas Teatro Varietà & Corso, Mendrisio).

Austritt:

Max Kurt, Tonfilmtheater, Wangen a. A.

Erlöschen der Mitgliedschaft:

Fr. Großniklaus, Dürrenast b. Thun (Mitglied ohne Theater).

Der Film von morgen

Unter diesem Titel veröffentlichte die «Nationalzeitung» in ihrer immer lebendig gehaltenen Filmbeilage eine Zukunftsplauderei, in der uns allerlei Errungenschaften der Kinematographie in nahe Aussicht gestellt werden. Ohne alles für bare Münze nehmen zu wollen und mit den angezeigten fachlichen Vorbehalten bringen wir die futuristische Fantasie auch unsern Lesern gerne zur Kenntnis, in der Meinung, daß jeder sich selber die nötigen Abstriche machen wird.

Auch die Filmindustrie trifft ihre Nachkriegsvorbereitungen. Mit schlecht verhohlener Gleichgültigkeit tut sie die Filme von heute ab, während ihre teuersten Gedanken, ihre gespannteste Aufmerksamkeit nur dem Film von morgen gelten.

Eine wahre Revolution des Films bereitet sich vor.

Eine Revolution, die in der Filmgeschichte nicht ihresgleichen hat — eine *technische* Revolution. Ihre Vorbereitungen sind abgeschlossen, ihre Pläne bis in kleinste Details festgelegt. Es bleibt den Revolutionären wenig mehr zu tun als geduldig (oder ungeduldig) ihre Stunde abzuwarten.

Die sich ankündigende Revolution des Films wird, wie alle großen Revolutionen, eine blutige sein. Sie wird das Leben aller bisher existierenden Filmeinrichtungen, aller Aufnahmegeräte, Projektions-Apparaturen, Lautsprecher, Beleuchtungskörper usw. fordern. Um sie zu verwirklichen, werden Ströme — Geldes fließen müssen. Ihre Kosten sind noch gar nicht abzusehen. Vorsichtige Schätzungen französischer Statistiker rechnen allein für den französischen Film und nur für die Anfangsperiode mit einem Aufwand von zehn Milliarden Francs.

Seit der Erfindung des Tonfilms hat der Film kaum mehr technische Fortschritte gemacht. Der Film 1944 unterscheidet sich von dem Film 1929 hauptsächlich durch die Länge (oder Kürze) der von den Darstellern getragenen Röcke. Den Film 1947 werden (technische) Welten von dem Film 1944 scheiden.

Mit der Technik des Films soll auch dessen «soziale Durchschlagskraft» revolutioniert werden. Nur ein kleiner Teil der Bewohner unseres Planeten sind regelmäßige Kinobesucher. Doch der Film erstrebt die totale Herrschaft; er ist nicht geneigt, länger Abseitsstehende und «Reaktionäre» zu dulden. Dieselben Statistiker, die für das oben erwähnte «Revolutionsbudget» des französischen Films verantwortlich zeichnen, haben ausgerechnet, daß nur ein Sechstel der Franzosen überzeugte und «verläßliche» Kinobesucher sind; während 25 Prozent nur von Zeit zu Zeit die Vorführsäle aufsuchen, haben über fünfzig Prozent noch nie ihren Fuß in ein Kino gesetzt. Welch grandiose Perspektiven! Allein in Frankreich zwanzig Millionen Seelen, die der Eroberung harren! Und in England? In USA.? In Rußland? In Deutschland? In all den übrigen großen und kleinen Staaten unseres Kontinents? In den Weiten Afrikas und Asiens?

Die revolutionierende Technik, die den Siegeszug des Films in die Wege leiten und durchführen soll,

das Werkzeug seiner Revolution wird die Technik des Fernsehens sein.

Durch die überall installierbaren Fernsehapparate wird der Film in die fernsten Dörfer, in die abgelegensten Hütten dringen. Nicht zufrieden damit, ganze Industrien neu aus dem Boden zu stampfen, wird er sich an die bisherigen Lebensformen selber wagen und sie tiefgreifend verändern. Er wird verschlossene Türen einstoßen. Was gestern noch ein Vorrecht weniger war, wird morgen allen zugänglich sein. Alle werden der Pressekonferenz eines Ministers beiwohnen, alle das Endspiel um die Fußballmeisterschaft, das Plädoyer des Staatsanwalts in dem alle Gemüter bewe-

SIEMENS ELEKTRIZITÄTS-ERZEUGNISSE AG. Abt. Siemens-Schuckert LÖWENSTRASSE 35 . ZÜRICH

genden Sensationsprozeß, das Drehen des neuesten Films miterleben können. Da man alles Interessante zu Hause verfolgen kann, wird sich mit einem Schlag der Hang zur Häuslichkeit verstärkt finden. Welche Möglichkeiten für die Lernbeflissenen! Von der Anleitung zum wissenschaftlichen Experimentieren über die von Fred Astaire und Ginger Rogers erteilte Tanzstunde bis zu dem von allerersten Schneidern vordemonstrierten Zuschneidekurs wird alles vertreten sein. Ein unstillbarer Hunger nach Filmen aller Art wird einsetzen. Tag und Nacht werden Heere von Regisseuren, Schauspielern, Operateuren, Schriftstellern, Journalisten an der Produktion neuer Filme arbeiten, und trotzdem wird diese Massenproduktion — neben der sich die «alte», die Vor-Fernseh-Produktion (1938: 400 Filme) lächerlich klein ausnehmen wird — nicht ausreichen, die ungeheure Nachfrage zu befriedigen. Der Traum aller wahren Filmkünstler wird sich verwirklichen: die «Klassiker» des Films werden immer und immer wieder aufgeführt werden, und man wird ihre Repliken, wie die der «Räuber» und des «Cid», auswendig können und zitieren.

Das eigentliche Kino, oder was wir bisher als solches zu bezeichnen pflegten, wird verzweifelte Anstrengungen unternehmen müssen, um neben dem neuerstandenen Widersacher zu bestehen. Diese Notwendigkeit erkennend, hat es seine Vorbereitungen getroffen. Schon rein äußerlich wird das Kino von morgen kaum mehr etwas mit dem Kino von heute gemein haben. Die Vorführsäle werden eiförmig, ihre Fußboden leicht geneigt sein, so daß jeder Zuschauer der Leinwand «gerade ins Gesicht» schauen kann. Die vergrößerte und von zwei Hilfsflächen flankierte Leinwand wird durch einen Abstand von zehn Metern von der ersten Zuschauerreihe entfernt sein, was jede Bildverzerrung ausschließt. Die neuen Säle werden in ein sanftes Licht getaucht sein, das zur Erlangung einer guten Farbwirkung unerläßlich ist; denn, und darüber ist kein Zweifel erlaubt,

die Filme von 1947 werden alle farbig sein.

Das Kino von morgen wird nicht mehr ein mehr oder weniger bescheidenes Gebäude, sondern eine Aneinanderreihung solcher, ein ganzer Gebäudekomplex sein. Es wird eine Bar, einen Coiffeursalon, einen Blumenladen, ein Restaurant, ein Dancing usw. umfassen. Man wird abends um 7 Uhr ins «Kino» gehen, um sich dort rasieren oder ondulieren zu lassen, man wird dort zu Abend essen, um, nachdem man der Vorführung beigewohnt hat, bis in die späte Nacht oder den frühen Morgen zu tanzen.

Nicht weniger erstaunlich als diese Metamorphose seiner Behausungen sind die Veränderungen, denen der Film selbst unterworfen sein wird. Wir erwähnten bereits, daß alle Filme farbig sein werden. *Es ist mehr als wahrscheinlich, daß sie überdies plastisch sein werden.* Sieben verschiedene Verfahren des plastischen Films existieren augenblicklich, von denen keines allen Anforderungen genügt, an deren Vervollkommnung die Wissenschafter in den Forschungslaboratorien fieberhaft arbeiten. Eine Erfindung aber, die heute schon vollkommen ist, ist die *Verbesserung der klanglichen Wiedergabe.* Durch die Aufnahme mehrerer Tonstreifen (bis zu 23!) statt eines einzigen, von denen jeder mit einem Lautsprecher verbunden ist, kann der Ton vollkommen verändert und mit einer verblüffenden Echtheit reproduziert werden. Ein berühmter Musiker, den man zu einer Probeaufführung einlud, glaubte, daß man sich einen Scherz mit ihm erlaubte. Er war fest überzeugt, daß sich ein Orchester hinter der Leinwand verbarg. Eine andere sensationelle Neuerung ist die *Einführung des «plastischen Tons».* Ein Besucher, der heute ein Kino betritt, wird sogleich auf einem Ohre taub, und es ist ihm z. B. unmöglich, die Herkunft eines auf der Leinwand fallenden Schusses zu lokalisieren. Der Kinobesucher von morgen wird dazu imstande sein. Alle, die bereits Vorführungen des «plastischen Ton»-Films beiwohnen durften, bezeugen übereinstimmend, daß ihnen hernach der Dialog unserer heutigen Filme unerträglich platt und farblos erschienen ist. *dlk.*